

VdK- Berglern INTERN

Ausgabe 2 / Juni 2026



SOZIALVERBAND

VdK

unabhängig. solidarisch. stark.

BAYERN



VdK- Berglern INTERN

Inhaltsverzeichnis :

Seite 3	Jahresprogramm VdK Berglern
Seite 4	20 Millionen fordern einen gerechten Sozialstaat
Seite 8	Malteser Haus-Notruf
Seite 9	19% verdienen Frauen weniger als Männer in Bayern 2025
Seite 11	Pflegekurse für Angehörige
Seite 12	Selbsteinschätzungsbogen mit Pflegegradrechner, Beratungstelefon „Pflege und Wohnen „
Seite 13	Wo für wir stehen: Unser Bild von Mensch und Gesellschaft
Seite 14	Mehr Gerechtigkeit als Einschnitte
Seite 17	Pflegestützpunkt Erding
Seite 20	BBG-Reformen - VdK drängt auf Korrekturen im Bundestag - Sozialreformen müssen
Seite 23	Pflegestammtische im VdK
Seite 24	Pflegegrade nicht verschärfen VdK befürchtet Überforderung von Angehörigen
Seite 25	„Keine echte Hilfe für Menschen mit niedrigen Einkommen“



VdK- Berglern INTERN

Das Jahresprogramm vom VdK - Ortsverband Berglern

VdK- Kegeln und Spiele-Nachmittag im Reiter -
Bräu in Wartenberg, 16.00 Uhr am Donnerstag,

18.06.2026 / 17.09.2026 / 15.10.2026 / 12.11.2026

VdK- Seniorenstammtisch um 14.30 Uhr im Café FOKO
in Berglern-Mitterlern am Freitag,

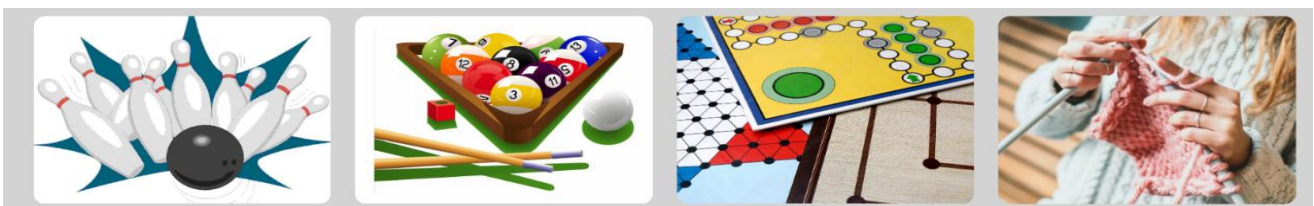
26.06.2026 / 25.09.2026 / 30.10.2026 / 27.11.2026

Weihnachtsfeier der Berglerner Senioren am
5.12.2026 im Sportheim, um 14.00 Uhr

Eventuelle Änderungen dieser Termine werden frühzeitig in
der Heimat- App, im Gemeindeblatt der VG Wartenberg , auf unserer
Webseite und im „ Erdinger Merkur „ veröffentlicht

Diese Veranstaltungen sind kostenlos und sind für Alle
Senioren und Seniorinnen in Berglern offen und willkommen

JULI / AUGUST SOMMERPAUSE



VdK- Berglern INTERN

20 Millionen Stimmen fordern einen gerechten Sozialstaat

- Breite Mehrheit der Bevölkerung wünscht sich einen leistungsfähigen Sozialstaat
- Sozialstaatsbündnis kritisiert Schieflage in der politischen Debatte

14 zivilgesellschaftliche Organisationen mit gemeinsam über 20 Millionen Mitgliedern haben ein Bündnis für einen starken und zukunftssicheren Sozialstaat gegründet. Das Sozialstaatsbündnis kritisiert die zunehmende Schieflage in der politischen Debatte, in der der Sozialstaat wiederholt als unfinanzierbar oder als reiner Kostenfaktor dargestellt wird. Die Initiative setzt dem eine positive, faktenbasierte Perspektive entgegen: Der Sozialstaat ist nicht nur finanzierbar, sondern essentiell für sozialen Frieden, wirtschaftliche Teilhabe und demokratische Stabilität.

VdK-Präsidentin Verena Bentele: „Wir setzen gemeinsam ein Zeichen für einen starken Sozialstaat: Der von uns allen gemeinsam getragene, genutzte und finanzierte Sozialstaat ist ein Gewinner- und kein Auslaufmodell! Wir wehren uns gegen negative Erzählungen über den angeblich zu teuren Sozialstaat. Gefühlt wird jedes Wochenende eine neue Sau durchs Dorf gejagt, und es gibt immer neue Vorschläge, Leistungen abzuschaffen oder Risiken von der

Gemeinschaft auf den Einzelnen zu verlagern. Doch zu wissen, dass Lebensrisiken durch die Gemeinschaft abgesichert sind, gibt den Menschen im Land Sicherheit und Vertrauen.

VdK- Berglern INTERN

Wir stellen uns all denen entgegen, die den Sozialstaat aushungern wollen. Nicht zuletzt aus Sorge um unsere Demokratie: Die extremistischen Ränder der Gesellschaft werden durch Sparvorschläge gestärkt. Diese Art der verbalen Diskreditierung radikalisiert und spaltet. Ein solcher Riss ist schwer zu kitten.“

Das Bündnis hat das Meinungsforschungsinstitut YouGov mit einer Umfrage beauftragt, um herauszufinden, wie die Menschen in Deutschland zu den Themen Sozialstaat, Rente, Pflege, Facharzttermine und Wohnen stehen.

Zu den wichtigsten Ergebnissen zählt die breite Unterstützung für einen starken Sozialstaat: 79 Prozent der Befragten sagen, dass ein leistungsfähiger Sozialstaat den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt. Eine deutliche Mehrheit von 73 Prozent spricht sich dafür aus, Menschen mit sehr hohen Vermögen stärker als bisher zu seiner Finanzierung heranzuziehen.

Nahezu einhellig ist die Meinung beim Thema Pflege: 95 Prozent halten eine menschenwürdige stationäre und ambulante Versorgung für notwendig, die niemanden finanziell überfordert. Trotz anhaltender

Debatten und Desinformationskampagnen wäre mehr als die Hälfte der Befragten bereit, höhere Beiträge zu zahlen, wenn dadurch die eigene Rente steigt. Auch bei der Vergabe von Facharztterminen plädiert eine klare Mehrheit von 77 Prozent für eine strikte Gleichbehandlung von gesetzlich und privat Versicherten.

Die detaillierten Ergebnisse erhalten Sie hier:
www.vdk.de/sozialstaatsbuendnis

VdK- Berglern INTERN

Das Sozialstaatsbündnis fordert von der Bundesregierung, mehr für die ökologische Transformation zu leisten und dringend notwendige Schritte sozial gerecht zu gestalten – mit fairer Lastenverteilung und sicheren Übergängen für Beschäftigte und Regionen.

Warum dieses Bündnis jetzt?

Das Bündnis beobachtet eine besorgniserregende Entwicklung: Immer mehr Menschen verlieren das Vertrauen in öffentliche Institutionen, demokratische Parteien und den Sozialstaat. Diese Entwicklung wird durch Stimmen verstärkt, die den Sozialstaat einseitig als Belastung darstellen, statt seine Rolle für soziale Sicherheit, wirtschaftliche Teilhabe und gesellschaftlichen Zusammenhalt hervorzuheben. Dazu wollen die Organisationen des Bündnisses gemeinsam den Druck auf die Politik erhöhen.

Die unterzeichnenden Verbände vertreten gemeinsam mehr als 20 Millionen Mitglieder, Beschäftigte, ehrenamtlich Aktive und Ratsuchende. Sie erleben jeden Tag, wie Solidarität entsteht und welche riesigen Potenziale in einem gerechten und leistungsfähigen Sozialstaat stecken. Die Verbände sind davon überzeugt, dass es sich lohnt, für eine Politik zu kämpfen, die den Sozialstaat stärkt und von der alle Menschen in Deutschland profitieren.

Ziele des Bündnisses

Das Sozialstaatsbündnis verfolgt fünf zentrale Ziele:

- 1. Starke, solidarisch finanzierte soziale Sicherungssysteme:**
Ein guter Sozialstaat braucht eine solidarische und verlässliche Finanzierung guter Renten, Gesundheitssysteme und Pflege. Hochvermögende sollen ihren Beitrag stärker leisten, kleine und mittlere Einkommen entlastet werden.

VdK- Berglern INTERN

2. Handlungsfähiger Sozialstaat in Bund, Land und Kommune:
Leistungsfähige öffentliche Daseinsvorsorge – von Bildung über

Gesundheit bis Wohnraum – stärkt das Vertrauen in Staat und Gesellschaft.

3. Gute Arbeit und soziale Absicherung:

Tarifbindung stärken, faire Mindestlöhne sichern und Arbeitsbedingungen ausbauen sowie Arbeitsmarktpolitik, die Beschäftigte bei Wandel und Übergängen unterstützt.

4. Armut wirksam bekämpfen und Teilhabe fördern:

Soziale Ungleichheit verringern, Inklusion vorantreiben und den Zugang zu Bildung für alle ermöglichen.

5. Klimaschutz mit sozialer Sicherheit verbinden:

Ökologische Transformation muss sozial gerecht gestaltet werden – mit fairer Lastenverteilung und sicheren Übergängen für Beschäftigte und Regionen.

Mitglieder der Allianz:



VdK- Berglern INTERN

Ihre Vorteile

Sicher und kompetent

- ✓ Notrufzentrale 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr erreichbar
- ✓ Informationen zu gesundheitlichen Besonderheiten, Vorerkrankungen und Medikamenten liegen uns vor
- ✓ Auf Wunsch: professioneller Bereitschaftsdienst 24 Stunden am Tag für zuverlässige Hilfe vor Ort

Einfach und persönlich

- ✓ Ausführliche Einweisung und Beratung bei Ihnen vor Ort
- ✓ Moderne Technik mit leichter Bedienung
- ✓ App **Hausnotruf +** informiert Angehörige auf Wunsch zeitnah über Notrufereigniss**
- ✓ Datenverwaltung ebenfalls bequem über die App möglich

Transparent und fair

- ✓ Zum Fixpreis ohne versteckte Kosten
- ✓ Jederzeit monatlich kündbar
- ✓ Zusatzleistungen verfügbar



Sicherheit genau so, wie Sie sie brauchen



Sie drücken den Knopf, den Sie bequem als Armband oder Halskette tragen können.



Es wird ein Sprechkontakt zu unserer Malteser Hausnotrufzentrale hergestellt.



Je nach Bedarf informieren wir die von Ihnen benannte Kontaktperson oder rufen sofort den Rettungsdienst.



Sollten Sie eines unserer Angebote „Komplettsicherheit“ oder „Komplettsicherheit Plus“ gewählt haben, steht Ihnen der Malteser Bereitschaftsdienst zur Seite.

Wir sind für Sie da



☎ **0800 9966009**

(Mo-Fr von 8-20 Uhr, kostenlos)

Rufen Sie uns direkt an
oder Sie nutzen einfach unsere
Online-Terminbuchung!



malteser.de/hausnotruf

Malteser Hilfsdienst gGmbH
Landshuter Str. 55
85435 Erding

Malteser
...weil Nähe zählt

**Kleiner Knopf
große Wirkung**
Der Malteser Hausnotruf



**JETZT MIT
APP FÜR ANGEHÖRIGE***



Unsere Leistungen	Grund-sicherheit	Komplett-sicherheit	Komplett-sicherheit Plus
Grundsicherheit			
Malteser Hausnotrufzentrale rund um die Uhr erreichbar	✓	✓	✓
Notfallknopf für Sprechkontakt zur Hausnotrufzentrale innerhalb der Wohnung	✓	✓	✓
Erfassung aller wichtigen Daten zur Person und ggf. der Kontaktpersonen für den Notfall	✓	✓	✓
Installation sowie ausführliche Einweisung in die Gerätefunktionen	✓	✓	✓
Gerätewartung und -service	✓	✓	✓
App für Angehörige mit Notfallbenachrichtigung**	✓	✓	✓
Bereitschaftsdienst			
Qualifizierter Bereitschaftsdienst rund um die Uhr für die persönliche Hilfe vor Ort	✗	✓	✓
Sichere Aufbewahrung des Wohnungsschlüssels für eine notwendige Türöffnung	✗	✓	✓
Tagestaste zur Aktivitätskontrolle	✗	✓	✓
Automatisierte Tagestaste			
Funk-Sensorik zur Bewegungserkennung	✗	✗	✓
Paketpreis (monatlich)	27,00 Euro	60,40 Euro	64,90 Euro
Bei Kostenübernahme*	0,00 Euro	33,40 Euro	37,90 Euro

*Sie haben einen Pflegegrad und erhalten Leistungen von der Pflegekasse?
Bei anerkannter Pflegebedürftigkeit kann es bereits ab Pflegegrad 1 nach individueller Prüfung durch die Pflegekasse einen Zuschuss geben.

**Im Saarland ohne Notfallbenachrichtigung

VdK- Berglern INTERN

19 Prozent!



So viel weniger verdienen
Frauen in Bayern 2025
als Männer.*

UNGERECHT!



*bezieht sich auf den Stundenlohn

 Lohnlücke schließen. Jetzt!

- !! Frauen verdienen in Bayern noch immer 19 Prozent weniger pro Stunde als Männer – und damit ist der Unterschied noch drei Prozentpunkte größer als im Bundesdurchschnitt mit 16 Prozent.
-  Das bedeutet, dass sie theoretisch bis heute unbezahlt arbeiteten, während Männer schon ab dem 1. Januar bezahlt wurden.
- ✗  Das ist nicht gerecht. Denn gerechte Löhne bedeuten auch eine sichere Rente im Alter.

Darum braucht es endlich:

- ✓ ein echtes Entgeltgleichheitsgesetz
- ✓ verbindliche Geschlechterparität in Führungspositionen
- ✓ eine familienfreundliche Arbeitskultur

VdK- Berglern INTERN

Pflegekurs für pflegende Angehörige

18. - 19. Juni 2026
in Nürnberg

#kostenlos

SOZIALVERBAND
VdK
BAYERN



Pflegst du einen Angehörigen zu Hause? 🤔

- 💡 In unserem kostenlosen Pflegekurs vermitteln wir euch praktisches Wissen für den Pflegealltag, hilfreiche Handgriffe und Strategien, um mit belastenden Situationen besser umzugehen. Für mehr Sicherheit, Entlastung und Unterstützung im Alltag.

VdK- Berglern INTERN

Das lernt ihr im Kurs:

- ✓ rückenschonende Handgriffe
- ✓ wie das Krankheitsbild von Angehörigen deren Verhalten ändern.
- ✓ Entlastungsangebote

👉 Jetzt anmelden: <https://www.vdk-bayern-seminare.de/programm/pflegekurse/kw/bereich/kursdetails/kurs/26-LIA-P01/kursname/Pflegekurs%20fuer%20pflegende%20Angehoeerige/kategorie-id/34/>

Ihr habt Fragen zum Kurs? Meldet euch bei uns.

E-Mail:

✉ lebenimalter.bayern@by.vdk.de

Telefon: ☎ 089 2117-133 oder 089 2117-252

Jetzt anmelden: <https://www.vdk-bayern-seminare.de/programm/pflegekurse/kw/bereich/kursdetails/kurs/26-LIA-P01/kursname/Pflegekurs%20fuer%20pflegende%20Angehoeerige/kategorie-id/34/>

👁️ Pflegende Angehörige gesucht für Teilnahme an Pilotstudie „pflegende Angehörigenkur (pAkur)“


👉 Die Arbeitsgruppe „Angehörigenforschung“ am Zentrum für Medizinische Versorgungsforschung des Uniklinikums Erlangen bietet für pflegende Angehörige eine Kompaktkur in Oberstdorf an, die speziell auf deren Bedürfnisse ausgerichtet ist.


Die Inhalte für das Projekt „pAkur“ wurden mit pflegenden Angehörigen entwickelt und sollen nun von anderen pflegenden Angehörigen getestet werden.

Ziel ist es, ein Kurangebot zu entwickeln, das pflegende Angehörige in ihrer nachhaltigen Erholung unterstützt.


Das Projekt kurz und knapp:

VdK- Berglern INTERN

 Termin Gruppe 1: 11. bis 22. Mai 2026 (Kompaktkur in Oberstdorf); Januar 2027 entweder einwöchige Auffrischungskur in Oberstdorf oder eine zweitägige digitale Intensivbetreuung

 Termin Gruppe 2: 9. bis 20. November 2026 (Kompaktkur in Oberstdorf); Juli 2027 entweder einwöchige Auffrischungskur in Oberstdorf oder eine zweitägige digitale Intensivbetreuung

 neunmonatige digitale Begleitung nach Ende der Kompaktkur

 Kosten: An- und Abreise nach Oberstdorf; Übernachtung (Zuschuss von 80€/Nacht), Verpflegung (Zuschuss von 20€/Tag)

Ihr könnt mitmachen, wenn ihr:

- eine nahestehende pflegebedürftige Person zu Hause betreut oder versorgt,
 - berufstätig und volljährig seid,
 - eine Betreuungsmöglichkeit für eure zu pflegende Person habt für die Zeit eures Kuraufenthalts,
 - euch für die Dauer der Kompakt- und evtl. Auffrischungskur Urlaub nehmen könnt.
 - die Einverständniserklärung zur Studienteilnahme unterzeichnet habt,
 - Zeit habt für die neunmonatige digitale Begleitung,
 - einen PC oder Tablet mit Internetzugang, Mikrofon und Kamera habt.
- Interesse geweckt?

Auf der Website des Projekts findet ihr die Anmeldung sowie weitere Infos: 

<https://www.psychiatrie.uk-erlangen.de/med-psychologie-soziologie/forschung/pakur/>

Es gibt viele Gründe für eine Mitgliedschaft im VdK

VdK- Berglern INTERN



Selbsteinschätzungsbogen mit Pflegegradrechner

Selbsteinschätzungsbogen zum Grad der Pflegebedürftigkeit bei Erwachsenen mit Pflegegradrechner zum Ausfüllen | November 2021

↓ **Download** – PDF, 6 MB, Datei ist nicht barrierefrei/barrierearm



089 2117-113

Sie erreichen uns :

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr,

Donnerstag von 14 bis 16 Uhr

und per E-Mail: lebenmitbehinderung.bayern@by.vdk.de

Beratungstelefon „Leben mit Behinderung“

Es gibt viele gute Gründe für eine Mitgliedschaft im VdK.

VdK- Berglern INTERN

Wofür wir stehen: Unser Bild von Mensch und Gesellschaft

Die Folgen des Zweiten Weltkriegs waren der Grund für die Entstehung des Sozialverbands VdK. Neben weltweit mehr als 50 Millionen Toten erlitten auch Millionen von deutschen Soldaten schwere physische und psychische Schäden, unzählige Witwen und Waisen standen vor dem Nichts. Nationalismus, Rassismus und Antisemitismus bildeten die zentralen Ursachen dieser historischen Katastrophe. Das Profil des VdK war somit klar: Wir helfen Kriegsoffizieren, Kriegswitwen und Waisen sowie den damaligen Flüchtlingen. Wir unterstützen diese Menschen und sind mit ihnen solidarisch.

Die Würde des Menschen ist unantastbar.

Als Lehre aus dieser Zeit entstand unser Grundgesetz. Und nicht nur das: Es ergibt sich zudem der historische Auftrag und die Verantwortung, die Wurzeln dieser Katastrophe – Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus – zu erkennen und deren Ausbreitung entgegenzuwirken. Das Grundgesetz definiert ein klares Menschenbild: Niemand darf wegen seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Herkunft, Heimat und Sprache sowie seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Auch wegen einer Behinderung darf niemand Nachteile erleiden.

Artikel 1 des Grundgesetzes besagt: „Die Würde des Menschen ist unantastbar.“ Würde bedeutet, nicht ausgeschlossen zu sein und nicht weniger Rechte und Teilhabe als andere zu genießen. Würde bedeutet auch Respekt, soziale Ordnung und Sicherheit. Viele Menschen sehen diese Werte bedroht. Es gibt soziale und kulturelle Entfremdungsprozesse, reale Zukunftsängste vor Altersarmut und vor einem sozialen Abstieg. Und es gibt den Wunsch nach ausreichender Bildung und Teilhabe für die Kinder

sowie nach einer menschenwürdigen Pflege. Bei vielen Menschen wachsen das Gefühl der Ohnmacht und die Angst um die eigene Stellung in der heutigen Gesellschaft. Die Ursachen sind für die Betroffenen oft nicht genau erkennbar.

Aus diesem Umstand wurde in der Vergangenheit und wird auch jetzt versucht, politische Stimmung zu erzeugen und davon zu profitieren. In den vergangenen Jahrzehnten wurden immer wieder Ost und West, Alt und Jung, Deutsche und Menschen anderer Nationen sowie Kranke und Gesunde gegeneinander ausgespielt. Nationalismus und nationale Abschottung wird als Lösung angeboten. Wenn Demagogen ihr Weltbild in Vereinfachung präsentieren, dann braucht es Differenzierung und genaue Beobachtung. Wer Menschen aufgrund ihrer Herkunft den Respekt versagt, sie wegen ihrer sozialen Situation oder Behinderungen verhöhnt und beschimpft, wer ihnen permanent belastende und kränkende Eigenschaften zuschreibt, der schiebt sie an den Rand der Gesellschaft. Er spaltet unser Land. Hass ist nicht einfach da. Hass wird gemacht.

Wir stehen für eine menschliche Gesellschaft.

Der VdK hat sich immer wieder dagegen gewehrt, dass Menschen gegeneinander ausgespielt werden – Sündenböcke können und konnten immer Emotionen mobilisieren und ansprechen. Aber genau dieses Ausspielen der Menschen gegeneinander verhindert den Blick auf gesamtgesellschaftliche, wirklich tragfähige Lösungen. Wir stehen für eine menschliche Gesellschaft – für gute Arbeit und soziale Gerechtigkeit, für ein Land, in dem die Schwachen Schutz erfahren, und für Solidarität zwischen Jung und Alt, Arm und Reich, Gesunden und Kranken.

Quellen:
Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, erlassen am 23. Mai 1949 (2. Absatz)
Emckle, Carolin: „Gegen den Hass“, Frankfurt am Main, 2016 (4. Absatz)
Leitbild des VdK Hessen-Thüringen



Der VdK ist Interessensvertreter behinderter, chronisch kranker, älterer sowie sozial benachteiligter Menschen und bundesweit aktiv.

www.vdk.de www.vdktv.de

SOZIALVERBAND

VdK

DEUTSCHLAND



VdK- Berglern INTERN

Mehr Gerechtigkeit statt Einschnitte – Sozialreformen müssen Menschen spürbar entlasten

- Bentele: „Mitte der Gesellschaft stärken und steuerlichen Grundfreibetrag auf über 15.000 Euro anheben“
- Privilegien abbauen, Gesundheits- und Pflegeversorgung verbessern – ohne Leistungskürzungen

VdK-Präsidentin Verena Bentele erklärt zur aktuellen Reformdebatte:

„Nach dem Abschluss der Landtagswahlen sehen einige im Bereich der Sozialpolitik die Zeit für ‚harte Einschnitte‘ gekommen. Klar ist: Reformen sind notwendig. Aber sie müssen das Leben der Menschen spürbar verbessern – durch gerechte, leistungsfähige und leicht zugängliche Systeme sowie weniger Bürokratie. Soziale Absicherung muss dabei verlässlich sein: für alle Menschen, bei Krankheit, Pflege, im Alter und in Krisenzeiten. Wenn von unbequemen Maßnahmen die Rede ist, dürfen diese nicht die breite Bevölkerung treffen, sondern müssen auf den Abbau ungerechter Privilegien zielen – etwa bei Beamten und Privatversicherten. Nur so entstehen gesellschaftlicher Zusammenhalt und neues Vertrauen.

Entlastung verdienen vor allem Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen. Der Sozialverband VdK fordert, den steuerlichen Grundfreibetrag auf über 15.000 Euro anzuheben und der breiten Mitte damit echte Spielräume zu eröffnen. Für mehr Steuergerechtigkeit braucht es zudem einen Spitzensteuersatz von 49 Prozent ab 87.000 Euro sowie einen Reichensteuersatz von 52 Prozent ab 140.000 Euro. Dann könnten untere und mittlere Einkommen um 25 Milliarden Euro entlastet werden. Auch in der Gesundheits- und Pflegepolitik erwarten die Menschen spürbare Verbesserungen. Es ist nicht akzeptabel, dass die Krankenkassenbeiträge steigen, während sich

VdK- Berglern INTERN

Leistungen verschlechtern und der Zugang – etwa zu Arztterminen – immer schwieriger wird. Echten Reformmut würde die Bundesregierung zeigen, wenn sie die Pflege als Teil der kommunalen Daseinsvorsorge stärkt und strukturell ausbaut – statt immer wieder über Leistungskürzungen zu diskutieren. Genau das wäre ein klares Signal, dass Reformen den Menschen dienen – und nicht zulasten ihres Alltags gehen.“

VdK Zeitung

79. Jahrgang
Sozialverband VdK Bayern / Oberbayern April 2026

THEMEN

Reportage
Paralympics mit viel Herz und Respekt Seite 2

Politik
Förderung bei Heizungsbau fair für alle gestiftet Seite 4

Gesundheit
Unterstützung für chronisch Erkrankte Seite 8

VdK-TV
Recht auf barrierefreien Arbeitsplatz Seite 12

Reise und Erholung
Auf schönen Radrouten durchs Land Seite 20

Aus dem Landesverband
Forum zu sozialen Folgen des Klimawandels Seite 13



VdK-Präsidentin Verena Bentele (Mitte) im Kreis der Bundespräsidenten und -präsidentinnen. Foto: www.vdk.de/77114/0416-DiDi

20 Millionen Stimmen für den Sozialstaat

Der Sozialverband VdK initiiert breites Bündnis mit 13 Organisationen aus der Zivilgesellschaft

Der Sozialverband VdK hat ein Bündnis für den Kampf für einen starken Sozialstaat ins Leben gerufen. Zu diesem gehören insgesamt 14 Organisationen aus Gewerkschaften, Wohlfahrts-, Sozial- und Umweltverbände. Es vertritt mehr als 20 Millionen Menschen. Demütig sind Mitglieder, Ehrenamtliche, Ratsuchende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der jeweiligen Organisationen.

VdK-Präsidentin Verena Bentele kritisierte eine „zunehmende Schieflage“ in der aktuellen politischen Debatte, in der soziale Leistungen als unflexibel und als reine Kostenfaktor dargestellt würden. Sie sagte bei der Auftaktveranstaltung Mitte März in Berlin: „Wir verteidigen den Sozialstaat gegen eine vernehmliche und gefährliche Verdrängung. Denn der deutsche Sozialstaat diskreditiert, ihn als zu teuer, zu wenig leistungsfähig und als veralteter darzustellen, der einem ganzen Land Stabilität und Sicherheit.“

Bentele betonte: „Der Sozialstaat stärkt nicht nur den Zusammenhalt unserer Gesellschaft, sondern auch unsere Wirtschaft. Zu wissen, dass Lebensrisiken durch die Gemeinschaft abgedeckt sind, gibt den Menschen im Land Sicherheit und Vertrauen.“

Auf dem Podium der Auftaktveranstaltung saßen neben VdK-Präsidentin Verena Bentele auch Frank Warnke, Vorstandsrat der Gewerkschaft Verdi, Ivo Maria Wollkopf Duffa, Präsidentin des Deutschen Caritasverbandes, sowie Verena Grubben, öffentliche Gleichstellungsrätin beim Bund Berlin, Ursel und Natascha (BUND). Alle Sprecherinnen und Sprecher warnten die Bundesregierung davor, gegen den Willen der größten Teile der Bevölkerung radikale Einsparungen beim Sozialstaat und seinen Leistungen zu planen.

Laut einer von dem Bündnis im Auftrag gegebenen repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts YouGov sind 79 Prozent der Deutschen der Überzeugung, dass ein leistungsfähiger Sozialstaat den Zusammenhalt in der Gesellschaft verbessert. 75 Prozent sprachen sich ferner dafür aus, Menschen mit sehr hohen Vermögen stärker zur Finanzierung des Sozialstaats heranzuziehen.

Mehr als die Hälfte der Befragten zeigte sich zur Zahlung höherer Beiträge bereit, wenn sich dadurch ihre Rentenzahlungen im Alter erhöhen. 77 Prozent der Befragten wollen eine Gleichbehandlung von privat und gesetzlich Versicherten. 95 Prozent der Befragten haben eine menschenwürdige, inklusive und anerkennende Pflegeversorgung für notwendig, die gleichzeitig niemanden finanziell überfordert.

Neben Caritas, BUND und Verdi gehören folgende Organisationen zum Bündnis: der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), die IG Metall, der Paritätische Gesamtverband, die Diakonie Deutschland, die Zentralstelle Wohlfahrtsstellen der Juden, die Volkshilfe, der Sozialverband Deutschland (SoVD), der Arbeiter-Samaritaner-Bund (ASB), die Arbeiterwohlfahrt (AWO) sowie der Deutsche Mieterbund. Die von der Bundesregierung eingesetzten Kommissionen zur Reform der Sozialversicherungen machen in diesem Jahr konkrete Vorschläge. Falls die Bundesregierung die zum Anlauf des Sparprogramms initiiert, werde das Bündnis gemeinsam aktiv und laut dagegen protestieren, betonte Bentele.

Julia Friedl

SEITE 5

So hilft der VdK



Ein Mäxchen mit hoher schwarzer Antenna-Spektrom-Schirmung ist in einem Alltagsumfeld um die Uhr auf Unterstützung angewiesen. Doch das zukünftige Landesamt verweigert ihr das Schwerfährer-Immatrikulation. Der VdK startet anwaltschaftlich die Anwaltschaft eines Ombi 501.

Rentenerhöhung nur eine Maßnahme unter vielen

VdK-Präsidentin Verena Bentele: „Das Mindestrentenniveau von 48 Prozent zeigt seine Wirkung“

Die Renten werden zum 1. Juli um 4,24 Prozent angepasst. Das hat das Bundesvermögens- und Sozialministerium Anfang März bekannt gegeben.

In unsicheren wirtschaftlichen Zeiten und angesichts des realen Kaufkraftverlusts in den vergangenen Jahren fordert der Sozialverband VdK, dass diese Erhöhung nur eine von mehreren Maßnahmen zur Stärkung der Renten sein kann. VdK-Präsidentin Verena Bentele sagt: „Das aktuell nur bis zum Jahr 2051 festgesetzte Mindestrentenniveau von 48 Prozent zeigt seine Wirkung. Nur mit diesem gesetzlichen Mindestrentenniveau werden die Löhne gepuffert und nicht von steigenden Mieten, Lebenshaltungskosten und Energiepreisen aufgefressen werden.“

Im Juni werden die Ergebnisse der von der Bundesregierung einberufenen Rentenkommission erwartet. Bentele fordert: „Die Kommission muss unbedingt engültige Vorschläge vorlegen, wie das Rentenniveau über das Jahr 2051 hinaus dauerhaft stabilisiert werden kann.“

Dazu muss die Rententfinanzierung auf eine andere Basis gestellt werden. Bentele sagt: „Langfristig sollte Renten erheben, eine gute Lohn-, mehr Beschäftigung und gesunde Arbeitsplätze, Regelaltersgrenze, Gehalt und flexible Arbeitszeitmodelle, Weiterbildung für ältere Beschäftigte sowie mehr betriebliche Gesundheitsförderung und mehr Heil-

Angebot.“ Besonders Augenmerk legt der VdK auf das weite Potenzial im Arbeitsmarkt: Es muss gelingende Angebote und Wälder aus der Teilzeitarbeit zu bieten. Es braucht bessere Angebote in der Pflege, die Abschaffung des Eingangsbeitrags und Anreize für Männer, sich stärker an der Sorgearbeit zu beteiligen – um die Rente langfristig zu finanzieren und Altersarmut von Frauen zu verhindern.“

Julia Friedl

ONLINE immer aktuell

vdk.de
by.vdk.de

Schau vorbei!

vdk_bayern vdk_bayern

vdk_bayern

Sozialverband VdK Bayern



VdK- Berglern INTERN

Der Pflegestützpunkt Erding feiert sein fünfjähriges Bestehen mit beeindruckender Bilanz. Über 3000 Beratungen gab es allein im letzten Jahr.

Erding – Der Pflegestützpunkt im Landkreis Erding blickt auf eine fünfjährige Erfolgsgeschichte zurück, was mit einer Feierstunde und einem Tag der offenen Tür gewürdigt wurde. Im Landkreis leben rund 5000 Pflegebedürftige mit steigender Tendenz. Die meisten werden zu Hause von ihren Angehörigen versorgt, die sich oft durch einen Bürokratie-Dschungel kämpfen müssen, um den richtigen Pflegegrad zu beantragen, Fördermittel und Hilfsangebote abzugreifen.



Netzwerk ist das A und O

Genau an dieser Stelle setzt der Pflegestützpunkt an. „Die Angehörigen sind ja alle verzweifelt, wenn sie zu uns kommen, gerade, wenn es um einen Platz für die Kurzzeitpflege geht“, schildert Leiterin Anita Herz eine ihrer Alltagssituationen. Sie und ihr Team, das aus weiteren drei Mitarbeiterinnen besteht, „telefonieren und telefonieren dann, bis wir eine Lösung gefunden haben“. Zu 90 Prozent werde eine Überbrückungsmöglichkeit und schließlich eine langfristige Lösung gefunden.

VdK- Berglern INTERN

Der Pflegestützpunkt arbeitet hier mit Pflegeeinrichtungen, dem BRK und dem Pflegekrisendienst zusammen. Das A und O sei ein großes Netzwerk. „Das haben wir uns die letzten fünf Jahre aufgebaut“, sagt Herz. Aus ihrem Beruf als Altenpflegerin im Marinestift in Dorfen bringe sie viel Fachwissen mit, doch die Zusammenarbeit mit den Partnern sei essenziell.

Der Pflegestützpunkt in Erding ist vor fünf Jahren der sechste in Oberbayern gewesen, immer mehr seien dazugekommen, mit denen sich Herz und ihr Team austauschen. „Es wird bei uns keiner abgewiesen, wir werden immer versuchen zu helfen“, verspricht die Dorfenerin.

Eine, die davon schon profitiert hat, ist Hildegard Huhn aus München. Sie wuchs in ihrem Elternhaus in Erding auf, wo bis vor Kurzem noch ihr pflegebedürftiger Bruder (57) mit dem Onkel wohnte. Als der 90-Jährige bei einem Sturz einen Oberschenkelhalsbruch erlitt, kam sie in Not. Sie wandte sich an Herz, die ihrem Namen alle Ehre machte.

Drehscheibe der Pflegeinfrastruktur

„Sie hat mich dermaßen unterstützt, mir immer wieder die Schritte aufgezeigt, was als Nächstes zu tun ist. Ohne sie und ihr Team wäre ich verloren gewesen“, erzählt Huhn.

Für den Onkel, der mittlerweile verstorben ist, habe der Pflegestützpunkt einen Platz in der Kurzzeitpflege organisiert, und den Bruder, der nicht alleine leben kann, habe Herz in Algasing untergebracht. „Das ist ein Segen für uns alle, dort hat er Struktur, und es geht ihm gut“, erzählt Huhn glücklich.

Die Einrichtung habe sich zur zentralen Drehscheibe der regionalen Pflegeinfrastruktur entwickelt, lobte Landrat Martin Bayerstorfer bei der Feierstunde. Er erinnerte an den einstimmigen Beschluss des Kreistages im April 2020 und die Eröffnung im Januar 2021. Bezirksrat Franz Hofstetter sei damals der Initiator gewesen.

Über 3000 Beratungen in einem Jahr

Der Stützpunkt wird als Gemeinschaftsprojekt von Landkreis, Bezirk Oberbayern sowie den Pflege- und Krankenkassen getragen. Mit über 3000 Beratungen allein im vergangenen Jahr betonte Bayerstorfer die Bedeutung der Einrichtung für die Bürger: „Unser Pflegestützpunkt ist seit einem halben Jahrzehnt die erste Adresse für alles rund um das Thema Älterwerden und Pflege.“ Er sei ein Ankerplatz in dem Moment, wo sich mit der Pflegebedürftigkeit eines Angehörigen alles im Leben ändere. Die Beratung erfolgt unabhängig, neutral und kostenfrei. Das Team unterliegt einer Schweigepflicht.

VdK- Berglern INTERN

Neben dem Standort in Erding werden regelmäßig Sprechstunden in verschiedenen Gemeinden angeboten, damit Beratung wohnortnah möglich ist.

An das Team gerichtet, lobte Bayerstorfer: „Sie entlasten pflegende Angehörige und geben den Betroffenen Würde zurück, indem Sie Wege aufzeigen, wie das Leben im Alter gelingen kann.“

Text und Bilder : [Alexandra Anderka](#)



Über fünf Jahre tolle Arbeit des Pflegestützpunkts (PSP) freuen sich (v.l.): Vizelandrat Franz Hofstetter, Christine Kaltenbach (ehemalige PSP-Leiterin), Andreas Renner (Fachbereichsleiter Soziales), Bezirksrätin Maria Grassler, Rainer Schneider (stv. Bezirkstagspräsident), Nadia Fusarri (Abteilungsleiterin Soziales und Asyl), PSP-Leiterin Anita Herz, AOK-Chef Heinrich Hecht, die Pflegeberaterinnen Stephanie Ahlgrim, Tanja Folger und Brigitte Huber sowie (dahinter) Erdings OB Max Gotz und Landrat Martin Bayerstorfer. © LRA

VdK- Berglern INTERN

BGG-Reform: VdK drängt auf Korrekturen im Bundestag

- Entwurf des Behindertengleichstellungsgesetzes enthält gravierende Schwächen bei Barrierefreiheit und Rechtsschutz
- VdK lehnt weitere Verzögerungen ab und fordert konkrete Änderungen

Der Sozialverband VdK fordert, den aktuellen Entwurf des Behindertengleichstellungsgesetzes im weiteren Gesetzgebungsverfahren deutlich zu verbessern. Anlass ist die Beratung im Kabinett am 1. April. Wie auch der Bundesrat bezweifelt der VdK die Wirksamkeit der vorgesehenen Regelungen zu angemessenen Vorkehrungen. Anders als der Bundesrat lehnt der VdK jedoch eine erneute Evaluation ab.

VdK-Präsidentin Verena Bentele: „Das Gesetz ist bereits 2022 umfassend geprüft und bewertet worden. Die Ergebnisse und die Empfehlungen liegen auf dem Tisch. Weitere Verzögerungen sind für die Millionen Menschen, die auf Barrierefreiheit angewiesen sind, nicht hinnehmbar. Die Schwächen des aktuellen Gesetzentwurfs müssen jetzt im parlamentarischen Verfahren konkret korrigiert werden.“

Kritisch sieht der VdK insbesondere mehrere Regelungen im Entwurf:

Künftig soll pauschal gelten, dass bauliche Veränderungen sowie Anpassungen von Gütern und Dienstleistungen für Unternehmen eine unverhältnismäßige und unbillige Belastung darstellen. „Das widerspricht dem Konzept der angemessenen Vorkehrungen. Entscheidend ist, dass immer im Einzelfall geprüft werden muss, ob eine Maßnahme verhältnismäßig und zumutbar ist“, so Bentele. Auch eine neu vorgesehene Ausschlussfrist von vier Monaten für Ansprüche auf Beseitigung von Barrieren lehnt der VdK ab. „Betroffene brauchen Zeit, um sich zu beraten und angemessen auf Diskriminierung zu reagieren. Zu kurze Fristen setzen sie unter Druck – längere Fristen ermöglichen außergerichtliche Lösungen“, sagt Bentele.

In dem jetzt vorliegenden Gesetzentwurf ist keine Beweislast erleichterung verankert, das erschwert das Leben benachteiligter Personen unverhältnismäßig.

VdK- Berglern INTERN

„Diskriminierung durch Barrieren ist oft schwer nachweisbar. Deshalb muss eine Beweislast erleichterung dringend aufgenommen werden“, fordert Bentele. Nach dem Gesetzentwurf sollen Gerichte bei Verstößen gegen das Benachteiligungsverbot künftig lediglich den Rechtsverstoß feststellen können. „Eine bloße Feststellung reicht nicht aus. Ohne Ansprüche auf Beseitigung und Unterlassung wäre das ein Freibrief für Unternehmen, gesetzliche Verpflichtungen zur Barrierefreiheit zu ignorieren“, kritisiert Bentele.

Darüber hinaus sieht der Entwurf vor, dass private Unternehmen unmittelbare Benachteiligungen bereits durch einen einfachen sachlichen Grund rechtfertigen können. Dies steht aus Sicht des VdK im Widerspruch zur UN-Behindertenrechtskonvention: Sie verpflichtet Deutschland dazu, wirksamen Schutz vor Diskriminierung zu gewährleisten und Barrieren konsequent abzubauen.

„Die Abgeordneten sind jetzt gefordert, das Gesetz entscheidend zu verbessern“, so Bentele.

1. April 2026 – Pressemitteilung VdK



Peter Maier engagiert sich als VdK-Berater für Barrierefreiheit und sorgt beispielsweise dafür, dass aus Treppen Rampen werden, Leitlinien blinden Menschen wirklich bei der Orientierung helfen, oder dass die städtische Website für alle benutzbar ist.

VdK- Berglern INTERN

01.04.2026

VdK-Stammtisch für pflegende Angehörige

Von: Annette Liebmann

Pflegende Angehörige sind oft sehr stark in den Pflegealltag eingebunden und haben wenig Zeit, Kontakte zu knüpfen oder zu pflegen. Die VdK-Pflegestammtische geben ihnen die Möglichkeit, sich mit anderen Menschen zu treffen.

Der VdK-Pflegestammtisch ist ein niederschwelliges Angebot für pflegende Angehörige und Pflegebedürftige, um sich mit Gleichgesinnten zu treffen und auszutauschen. Dahinter steckt die Idee der Teilhabe, nämlich in entspannter Atmosphäre Gemeinschaft zu erleben, ungezwungen ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen zu teilen und neue Kontakte zu knüpfen. Viele treffen sich aber auch, um einmal aus dem Alltagstrott herauszukommen.

Die Treffen finden meist zwischen 15 Uhr und 16.30 Uhr statt und sollen pflegenden Angehörigen eine kleine Auszeit bei Kaffee und Kuchen verschaffen. Die Teilnahme ist kostenfrei. Bereits mehr als zehn VdK-Ortsverbände in Bayern haben einen Pflegestammtisch ins Leben gerufen, zum Beispiel Freilassing, Furth im Wald, Gotteszell, Kaufering, Neuburg an der Donau, Poing und Schierling. Weitere sollen folgen.

Die Veranstaltungsorte sind nach Möglichkeit barrierefrei. Pflegebedürftige Personen dürfen selbstverständlich mitgebracht werden.

VdK-Pflegestammtische

Bei unseren Pflegestammtischen können Sie neue Kontakte knüpfen und schöne Stunden verbringen. Sie haben hier Zeit, auch über die positiven Erlebnisse und glücklichen Momente der Pflege zu sprechen. Gerne können Sie Ihre pflegebedürftige Person mitbringen, um gemeinsam in geselliger Runde die Zeit zu genießen.

[Zu den Terminen](#) der Pflegestammtische in Bayern:

VdK- Berglern INTERN

Pflegegrade nicht verschärfen VdK befürchtet Überforderung von Angehörigen

Der Sozialverband VdK erteilt dem Vorschlag eine klare Absage. „Werden die Schwellenwerte erhöht, ändert das nichts daran, dass Menschen in Deutschland einen Pflegebedarf haben“, sagt VdK-Präsidentin Verena Bentele. „Es bedeutet vielmehr, dass sie erst später Leistungen aus der Pflegeversicherung erhalten – also dann, wenn sich ihr Zustand bereits weiter verschlechtert hat.“

Damit wird das eigentliche Ziel verfehlt, schwere Pflegebedürftigkeit so lange wie möglich hinauszuzögern. Gerade zu Beginn sind Prävention und Rehabilitation entscheidend. Diese können die Selbstständigkeit von Pflegebedürftigen erhalten und ein Abrutschen in höhere Pflegegrade verhindern. „Wer die Schwellenwerte anhebt, schwächt die Vorsorge, überfordert Angehörige und treibt die Pflegekosten auf Dauer nach oben“, warnt Bentele.

Änderung wäre verkappte Leistungskürzung

Konkret würde die Anhebung des Schwellenwerts bei Neubegutachtungen für den Pflegegrad 1 bedeuten, dass dieser nicht mehr bei 12,5 bis unter 27 Punkten vergeben würde, sondern erst bei 15 bis unter 30 Punkten. Ähnlich sollen auch die Werte für die Pflegegrade 2 und 3 erhöht werden.

Die Krankenkasse AOK hat berechnet, wie sich eine solche Anhebung bei Neubegutachtungen auswirken könnte. Dazu hat sie die Ergebnisse der Begutachtungen ihrer Versicherten aus dem Jahr 2024 herangezogen und die von der Arbeitsgruppe vorgeschlagenen Schwellenwerte zugrunde gelegt: Die AOK kam zu dem Ergebnis, dass bei fast 5,6 Prozent aller Begutachtungen kein Pflegegrad zuerkannt worden wäre und bei rund 14 Prozent ein niedrigerer Pflegegrad.

„Das wäre aus unserer Sicht eine Leistungskürzung, die mit Sparzwängen begründet wird. Das Finanzproblem der Pflegeversicherung darf nicht auf Kosten der Unterstützung und der Würde der Pflegebedürftigen gelöst werden“, stellt Bentele klar.

Jährlich werden große Beträge aus der sozialen Pflegeversicherung (SPV) für Leistungen verwendet, die der ganzen Gesellschaft nutzen. Im Jahr 2025 wurden beispielsweise 4,74 Milliarden Euro für die Rentenversicherungsbeiträge pflegender Angehöriger aufgewendet. Hinzu kommen weitere Ausgaben wie die Ausbildungsumlage und die beitragsfreie Familienversicherung. „Hier handelt es sich um versicherungsfremde Leistungen. Diese müssen aus Steuermitteln finanziert werden“, fordert Bentele.

Weitere 5,2 Milliarden Euro hat die Bundesregierung während der Corona-Pandemie

VdK- Berglern INTERN

aus der SPV entnommen, aber nie zurückgezahlt. Gegen diese Zweckentfremdung von Beiträgen führt der VdK seit Ende 2025 Klagen. Hier mehr dazu erfahren:

VdK klagt gegen Zweckentfremdung von Pflegebeiträgen

Was fordert der VdK?

Der VdK wird alle weiteren Vorschläge sorgfältig prüfen. Er dringt darauf, zumindest eine Studie des IGES-Instituts zur Entwicklung der Pflegebedürftigkeit abzuwarten, deren Ergebnisse im zweiten Quartal 2026 vorliegen sollen. Der Fokus der Reformen sollte auf der Sicherstellung der Pflege liegen. Bentele fordert, verstärkt renditeorientierte Kapitalbeteiligungsgesellschaften als Betreiber von Pflegeeinrichtungen in den Blick zu nehmen. Diese ziehen viel Geld aus dem System ab.

Pressemitteilung 13.04.2026

Bentele zum Entlastungspaket: „Keine echte Hilfe für Menschen mit niedrigen Einkommen“

- Staatliche Maßnahmen drohen zu verpuffen, während Unternehmen profitieren
- VdK fordert zielgenaue Entlastung statt pauschaler Maßnahmen

VdK-Präsidentin Verena Bentele zum Entlastungspaket:

„Die Senkung der Mineralölsteuer um rund 17 Cent pro Liter für zwei Monate wird als Entlastung verkauft. In Wirklichkeit ist sie aber keine gezielte Hilfe für Menschen mit geringen Einkommen. Denn ob diese Entlastung überhaupt bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern ankommt, ist völlig offen. Einen wirksamen Mechanismus, der die vollständige Weitergabe garantiert, gibt es nicht. Damit droht sich ein bekanntes Muster zu wiederholen:

VdK- Berglern INTERN

Staatliche Maßnahmen verpuffen, während Unternehmen profitieren. Gerade Menschen, die jeden Euro zweimal umdrehen müssen, gehen dann leer aus.

Hinter der Entscheidung steht einmal mehr die Hoffnung, dass Entlastungen über den Markt bei den Bürgerinnen und Bürgern ankommen. Doch diese Rechnung geht für viele nicht auf. Wer schon heute kaum über die Runden kommt, kann sich auf solche indirekten Effekte nicht verlassen. Soziale Entlastung muss dort ankommen, wo sie gebraucht wird, und zwar direkt und verlässlich.

Auch die geplante steuerfreie Prämie für Beschäftigte greift zu kurz. Rentnerinnen und Rentner, Studierende oder Familien mit geringen Einkommen profitieren kaum oder überhaupt nicht davon. Gerade diejenigen, die besonders stark unter steigenden Preisen leiden, bleiben also außen vor.

Unterm Strich zeigt sich eine Schieflage: Während wirtschaftliche Interessen berücksichtigt werden, fehlt es an wirksamer Unterstützung für einkommensschwache Haushalte. Der Sozialverband VdK fordert deshalb eine klare Neuausrichtung: weg von pauschalen Maßnahmen, hin zu zielgenauer Entlastung. Denn soziale Gerechtigkeit entsteht nicht durch Hoffnung, sondern durch konkrete Maßnahmen.“

